Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 6 (1885)

Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14 Jahren auszuführen. Im Anfange wird die Anleitung zu Schreiner- und Schnizarbeiten als Massenunterricht erteilt, später, wenn die eigentliche Geschiklichkeit des Knaben mehr hervortritt, werden die Schüler nach und nach einzeln beschäftigt und zur Selbsttätigkeit, oder besser gesagt, zu selbständigem Arbeiten angeregt. Der Unterricht an der Drehbank kann aus Mangel an Werkbänken stets nur als Einzelnunterricht erteilt werden.

Der Besuch der Arbeitsschulen ist während der Winterszeit, so weit die finanziellen Mittel reichen, allen denjenigen Knaben gestattet, die sich hiefür anmelden und sich zu regelmässigem Besuche (wöchentlich dreimal) und gutem Betragen verpflichten; im Sommer dagegen nur solchen, deren Eltern den ganzen Tag vom Hause abwesend sind. Hier muss ich bemerken, dass im Sommer bei günstiger Witterung nicht in der Werkstatt gearbeitet wird, sondern, dass man die Arbeitsschüler in's Freie führt, sie auch zum Teil in einem Schulgarten beschäftigt, der uns von der hohen Regierung in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt wurde. Wie Ihnen bekannt sein wird, sorgt leztere auch für die Lokalitäten, Beleuchtung und Heizung der Arbeitsschulen, während die Gemeinnüzige Gesellschaft in den Arbeitssälen der Lukasstiftung und der Verein der H.-Sch. für Knaben für die Arbeitsschulen im Bläsi-, St. Alban- und Spalenquartier die Mittel zur Besoldung der Lehrer und zur Beschaffung des Materials und der Werkzeuge liefert. Wo Private und Regierung so zusammenwirken, wird es sicher nicht am Erfolge fehlen.

Die Frage, wer den Handfertigkeits-Unterricht zu erteilen habe, ob Lehrer oder eigentliche Handwerker, ist auch in Basel vielfach erörtert worden. Bedenkt man aber, dass der Hauptzwek der Handarbeitsschulen, wie sie bei uns bestehen, und wie man an sehr vielen Orten der Schweiz bestrebt ist, sie einzuführen, der ist, Schulkindern die ihnen mangelnde häusliche Erziehung zu ersezen, ihre körperlichen Fähigkeiten zu entwikeln und die Lernschule in ihrem Wirken zu unterstüzen, so wird man nicht daran zweifeln, dass nur der Lehrer dazu berufen sein kann, diese Aufgabe zu übernehmen. Die Behauptung, es fehle hierzu dem Lehrer an der nötigen Zeit, ist so lange ungültig, als derselbe noch im Stande ist, neben der Schule bezahlte Privatstunden zu erteilen. Die andere Behauptung, es fehle dem Lehrer die Fähigkeit, in Handarbeiten zu unterrichten, beruht auf Unkenntnis der Sache selbst. Keine kunstgerechten Handwerksprodukte sollen in der Arbeitsschule erstellt werden, sondern nur solche, bei denen die Elemente der handwerklichen Fertigkeiten zur Geltung gelangen. Dass, wenn nicht alle, so doch die meisten Lehrer sich mit diesen vertraut machen können, das hat der lezthin in Basel abgehaltene Handfertigkeitskurs für Lehrer zur Evidenz bewiesen.

Meine Ansichten über den Handfertigkeits-Unterricht fasse ich zum Schlusse in folgenden Säzen zusammen:

1. Die Beschäftigung der Jugend mit Handarbeiten ist zu deren richtiger, vollständiger Ausbildung absolut notwendig. Die Anleitung derselben hiezu liegt nicht nur im Interesse des einzelnen Individuums, sondern auch in demjenigen ganzer Gesellschaften, hauptsächlich des Arbeiter-, Handwerker- und Gewerbestandes.

2. Die Jugend zur körperlichen Arbeit anzuleiten, sie zur Arbeit zu erziehen, ist Aufgabe der Eltern. Wo es diesen unmöglich wird, diese ihre Aufgabe zu lösen, hat die Privattätigkeit oder aber der Staat diese Pflicht zu übernehmen.

3. Es sind überall, wo Fabrik- und Arbeiterbevölkerung sich findet, Handarbeitsschulen für Knaben zu gründen.

4. Solche Arbeitsschulen haben die Aufgabe, durch planmässige Beschäftigung der Jugend, deren Handgeschiklichkeit zu fördern, in ihr Lust und Liebe zur Arbeit und zur Selbsttätigkeit zu weken und den Unterricht der Volksschule in jeder Weise kräftig zu unterstüzen.

5. Da der Zwek des Handfertigkeits-Unterrichtes ein rein erziehlicher ist, so sind in erster Linie die Lehrer dazu berufen, denselben an die Hand zu nehmen.

Inserate.

Gesucht:

Litographirte Bilder von **Em. v. Fellenberg** und **Wehrli.**
Angebote mit Preisangabe nimmt entgegen

die schweizerische permanente Schulausstellung in Bern.

Nach Vereinbarung mit der um die Handfertigkeitssache verdienten

Leipziger Lehrmittel-Anstalt

veröffentlicht der Unterzeichnete, den Wünschen vieler **Gönner** und **Freunde** entsprechend, in der Zeitschrift

„Der Jugend Spiel und Beschäftigung"

die Entwürfe zu den

Papparbeiten der Zwickauer Handfertigkeits-Vereinsschule.

Die Veröffentlichung erfolgt mit möglichst knappen, aber **auch für den Anfänger völlig ausreichenden Erläuterungen in ununterbrochener Reihenfolge** nach erprobtem Lehrgang. Dem Grundsaze zufolge, dass nichts an einem an sich unnüzen Gegenstand gelehrt werde, was sich an einem nüzlichen darstellen lässt, wählt der Unterzeichnete den Stoff der Uebungen aus der Umgebung des Knaben, so dass die angefertigten Gegenstände in Familie und Schule Verwertung finden.

Zwickau, am 24. Juli 1885. 0

Franz Hertel, Lehrer,
Leiter der Zwickauer Handfertigkeits-Vereinsschule.

Mikroskope.

Zum Verkaufe werden angeboten:

Zwei kleinere und zwei grössere gebrauchte, aber gut erhaltene, moderne Mikroskope von *Benèche* in Berlin, Objektivsysteme 4 und 7, Oculare 2 und 3 oder 4, Vergrösserung 80 bis 480, sehr brauchbar zur Untersuchung pflanzlicher und tierischer Gewebe. Sich zu wenden sub *H. 1779 Y* an *Haasenstein & Vogler* in *Bern.* 21

Für Lehrer und Schulen.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen

in Liedern und Geschichten

gesammelt von einem Jugendfreunde.

40 Hefte à 10 Cent.

Diese beliebte Sammlung sogenannter „Festbüchlein" zeichnet sich vor allen andern durch ihren billigen Preis aus und wird hiermit den Lehrern und Jugendfreunden bestens empfohlen von

Orell Füssli & Co. in **Zürich,**
Verlagsbuchhandlung zum „Elsasser", II. Etage,
(OV 212) und Buchdrukerei zum „Bären", Parterre. 128

Turngeräte von Spiess.

Die von der Tit. eidgenössischen Turnkommission empfohlenen Turngeräte können fortwährend bezogen werden bei (14)

Herrn **Spiess,** Lehrer in **Bern.**

Preiscourante werden auf Verlangen franco zugesandt. 128

Stämpfli'sche Buchdrukerei.